

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Verleger 1,50 Mk., in dem Bezugsgebiet 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends in der Redaktion Abends von 9—7 Uhr.



Werbungsgelder: Für die Hauptzeitschriften Korrespondenz oder deren Raum 40 Pfg. für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandbereichs 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzkellage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 18.

Sonntagabend, den 21. Januar 1905.

145. Jahrgang.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

* Merseburg, 20. Januar.

Die vier Arbeiter-Delegierten waren für gestern, Donnerstag, abermals zu einer Konferenz in das Oberbergamt zu Dortmund beschieden worden, es konnten aber Beschlüsse nicht gefaßt werden, weil Vertreter des „Bergbauischen Vereins“ nicht erschienen waren.

Der Ausstand hat inzwischen noch weiter um sich gegriffen, doch wird auf der bedeutenden Danielshagen Zeche „Rheinpreußen“, welche die Forderungen der Bergarbeiter bewilligt hat, weiter gearbeitet. Selbst wenn diese Zeche nach Kräften fördert und einige andere dazu, können sie selbstverständlich den ungeheuren Ausfall, der durch Freieren von mehr als 200.000 Bergarbeitern entsteht, nicht ausgleichen. Es laufen denn auch von allen Seiten bereits Nachrichten ein, daß größere Werke ihren Betrieb wegen Kohlenmangels einstellen, bezw. einstellen müssen.

Vorteilhaft ist der Streik für die Zechen in Obersachsen und Belgien. Im Vornage, dem bedeutendsten Kohlenrevier Belgiens, kommt man durch den Streik in die Lage, die nicht unerheblichen Bestände, welche sich im Laufe der Zeit angehäuft haben, zu räumen, anderwärts ziehen die Kohlenpreise an, die Stadt Köln hat für ihr Gaswerk 750 Doppel-Waggons englischer Kohlen in Bestellung gegeben.

Was die Vermittlung der preussischen Ministerial-Kommission anbelangt, so ist den Arbeitern schon erklärt worden, daß die Forderung der Achtstundenschicht nicht werde bewilligt werden. Im übrigen haben die Arbeitergelegenheit in minder wichtigen Dingen nachzugeben, d. h. die Lohnkürzungen und Kündigungen der Wohnungen zurückgezogen. Das ist aber auch alles, und sie wollen nicht eher verhandeln, bis die Arbeiter ihren prinzipiellen Standpunkt aufgegeben haben.

Es liegt demnach heute noch keineswegs nach Frieden aus.

Müşebörungen sind bisher nur vereinzelt vorgekommen, doch nicht in nennenswerter Weise. Militär wird bis auf weiteres nicht ins Streikrevier gelegt.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

* **Böhm**, 19. Januar. Nach Mitteilung eines Dortmunder Arbeiter-Delegierten verhalten sich die Regierungsvertreter gegenüber der Forderung der Achtstundenschicht in der Ministerialkonferenz ablehnend.

* **Köln**, 19. Januar. Aus dem „Bergbauischen Verein“ nahegelegenen Kreises wird berichtet, daß man die Bestrebungen der Regierung, eine Vermittlung zwischen beiden Gegnern herbeizuführen, sehr hoch einschätzt, aber den definitiven Frieden so lange für ausgeschlossen hält, als die Arbeiterhaft ihren prinzipiellen Standpunkt nicht aufgibt. Während einerseits als erste Vorbedingung für eine friedliche Beilegung des Generalstreiks bedingungslose Zurücknahme der Proklamation gefordert wird, macht man andererseits unter dem Eindruck der vermittelnden Tätigkeit der Regierung Konfessionen an die Arbeiterschaft durch Zurücknahme der angekündigten Lohnkürzungen sowie der Aufkündigung von Wohnungen.

* **Essen**, 19. Januar. Das General-Kommando des 7. Armeekorps hat auf Antrag des Oberpräsidenten, der gestern hier konferierte, die benachbarten Truppenenteile angewiesen, sich zum Ausrücken bereit zu halten.

* **Böhm**, 19. Jan. Obwohl besondere Müşebörungen nicht vorgekommen sind, wurde im ganzen Streikrevier die Polizei in die Nacht um 10 Uhr festgesetzt. Die Sitten- und Sittlichkeitspolizei wird in der Folgezeit in der Zeche „Rheinpreußen“ bewilligte die Forderungen der Bergleute. Handelsminister Müşler wird sich nicht ins Streikgebiet begeben, vielmehr zwei weitere Kommissare dahin entsenden.

ungen der Bergleute. Handelsminister Müşler wird sich nicht ins Streikgebiet begeben, vielmehr zwei weitere Kommissare dahin entsenden.

* **Von der Ruhr**, 19. Januar. Die Verwaltung der Danielshagen Zeche „Rheinpreußen“ hat die Forderungen der Arbeiter angenommen. Die Belegschaft hat infolgedessen beschloffen, weiterzuarbeiten. — Im Hafen von Ruhrort fanden gestern keine Kohlenverladungen mehr statt. Auf der Zeche „Sellebeck“ bei Müşheim wurde, um eine Stilllegung zu verhindern, die Arbeit wieder aufgenommen. Die „Johannesbütte“ bei Dortmund mußte gestern den Betrieb einstellen. In Dortmund, Böhm und Essen herrscht musterhafte Ruhe. In Dortmund ist eine Bekanntmachung angeschlagen: „Wer sich unbefugt in der Nähe von Betriebsstätten eines Bergwerks oder auf den Zugangsstellen zu einer solchen Betriebsstätte aufhält oder der Aufforderung der Polizeimannschaften, sich zu entfernen, nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft bestraft.“ Auf mehreren Zechen wurden bei Lohnauszahlungen 6 Schichten abgezogen und zahlreicher Bergarbeiter die Wohnung gekündigt. — Aus dem Aufbruch der Streikleitungen an die Arbeiterschaft sind folgende Sätze hervorzuheben: „Kameraden, nun der organisierte Kampf von den Organisationen geführt wird, heißt es strenge Disziplin halten, jede, auch die geringste Ausschaltung zu verhindern. Belästigt keine Arbeitswilligen, haltet streng die öffentliche Ordnung aufrecht! Keinerlei Ansammlungen vor den Zechen und auf den Straßen! Weidet strenge den Alkohol, denn er ist unser schlimmster Feind. Weidet selbst eure Polizei, sonst überall für Ordnungsmannschaften zur Unterstützung der Behörden. Je ruhiger wir den uns ausgehenden Kampf führen, desto mehr sympathisiert die Öffentlichkeit mit uns. Die Zeche ruft nach Militär. Zeigen

wir durch musterhafte Ordnung, daß die Ruhebegleitete gestittete Staatsbürger, aber gemißt für eine einmütig und geschlossen den Kampf für ihre Besserung durchzuführen. Unsere Parole lautet darum: Unbedingte Einigkeit und entschlossene Ruhe! Unser Kampf ist eine rein bergmännliche Angelegenheit und muß von rein gewerkschaftlichem Gesichtspunkte geführt werden. Wir weisen die Einmischung irgendwelcher anderen Faktoren zurück.“ — In einer in Witten am Mittwoch abgehaltenen Belegschaftsversammlung, die von 900 Bergleuten der Zechen „Franziska“, „Bommerbank“, „Samburg“ und „Ringeltaube“ besucht war und die die Weiterführung des Streikes beschloß, ergreif Bürgermeister Dr. Gaarmann das Wort und dankte für die bisherige Aufrechterhaltung der Ruhe. Eine Verärgerung der Polizei- und Gendarmereimannschaften, sowie eine Heranziehung von Militär habe er strikte abgelehnt, im Hinblick auf ihr bisheriges ruhiges Verhalten. Vor dem Genuß von Alkohol brauche er nicht mehr zu warnen, da das bereits in hinreichender Weise ihre Führer getan hätten. Er hoffe, daß die von den Belegschaften gewählten Ordnungskommissionen, wenn sie in Tätigkeit treten müßten, die Polizei unterstützen und sich nicht gegen diese wenden würden. Donnernder Beifall lobte den Redner.

* **Köln**, 19. Jan. Es wird berichtet: Wie wir hören, werden vom Kohlen- Syndikat, soweit es dazu überhaupt in der Lage ist, Kohlen jetzt zu Tagespreisen, die höher sind als die Vertragspreise abgegeben. Da infolge des Bergarbeiterausstandes die genobten Reserven aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk unterbrochen sind, sucht sich der Verbraucher naturgemäß anderweitig zu decken. Dies kommt in erster Linie den in unmittelbarer Nähe der Stadt Köln gelegenen Braunkohlengruben und deren Organ, dem Braunkohlen-Brickett-Verkaufsgesellschaft, sie nach seinem Willen zu erzielen also den Fuß auf diese Preise! Es müßte sein! Und wenn es noch so toll schmerzt! Sein zerrissenes Herz wollte er den Glücksgöttern hinwerfen. Vielleicht nahmen sie das Verhöhnungssopfer an und entschädigten ihn königlich.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Frein v. Bülow.

(28. Fortsetzung.)

„Er ist ein Engel,“ saaten sie; aber Heinrich kam sich vor, wie ein Mörder, denn während er wie ein „Engel der Geduld“ Mächtige hindurch bei der Mutter gewacht hatte, während er mit musterhafter Präzision jede der ärztlichen Vorschriften befolgte, hatte er den Wunsch nicht unterdrücken können, daß die Krankheit nicht zur Beseufung, sondern zum Ende führen möchte.

Er wurde eine Zeitlang ganz schwermütig und seine Einbildungskraft verfolgte ihn mit abergläubischen Schredgespenstern. Aber ein in der Zeitung ihm zu Augen kommender fesselnder Bericht aus dem High Life trieb ihn aus seiner grüßeren Verfunkenheit. Er wollte leben und genießen!

Und nun begann für ihn eine Siegeslaufbahn. Glück und Erfolg hefteten sich an seine Fersen. Wo er sich blicken ließ, war er der erkürte Bewunderer. Die Damen verzogen ihre grenzenlos und die Witwenbrüder waren stets geneigt, zu feinen Gunsten Ausnahmen zuzulassen. Er leitete bei einem Gardeballerement und besuchte die Hörsäle der Universität, verfolgte seine Salon- und Universitätsstudien in Paris, machte brillante Erganzarbeit und lebte jetzt in Berlin als angenehmer Diplomat, wie ein junger Prinz.

Die Welt stand ihm offen. Das Einzige, was ihm Schwierigkeiten zu machen anfangen, waren seine Finanzen. Die Einnahmen

Waldsdorffs waren recht ansehnlich, aber für das Herrenleben, das er sich angewöhnt hatte, nicht ausreichend. Da kam ihm eben zu rechter Zeit die amerikanische Erbin in den Weg.

Er hatte in Paris den jungen Wafa kennen gelernt, der sich ihm in fast schwärmerischer Weise angeschlossen und ihm bei momentanen Geldverlegenheiten mit Vergnügen aushalf. Frida ließ es sich gnädig gefallen, beehrte zum Dank den Bremer mit dem Namen Freund und führte ihn in die Hofgesellschaft ein. Aber für alle Zeiten konnte und wollte er sich nicht von dem Kaufmannssohn abhängig machen. Es blieb die reiche Heirat.

Und nun.

Er blieb mitten im Zimmer stehen, bis sich auf die Unterlippe und krampte die Hand zur Faust zusammen.

„Dies Mädchen! Dies Mädchen!“ flüchtete er fast geringschuldig hervor. Hatte sie ihn denn ganz und gar verzaubert mit ihren lieben, erstickten Augen? Er hätte weinen mögen. Das Schicksal, das ihm bisher so freundlich gegünstig gewesen, spielte ihm den ersten tödlichen Streich. Er war unerwartet dem Weib begegnet, das seine ganze Seele gefangen nahm und erschütterte! Er fühlte, daß er es lieben mußte mit verzehrender Sehnacht und wußte, daß diese Liebe in seinen Lebensplan nicht paßte. Es gab hier kein Kompromiß und kein flüchtiges, vorübergehendes Genießen. Er fühlte es zu deutlich: wenn er sich überhaupt mit ihr einließ, so besiegte sie ihn ganz. Er wußte

auch, daß er sich unter ihrem Einfluß umgeben müßte und ein anderer werden. Ihr tiefer Ernst konnte seine Art, mit sich und dem Leben zu spielen, nicht gelten lassen. Sie würde die Verkörperung ihrer höchsten Ideale in ihm suchen, und er würde seine ganze Natur verklaugen, wenn es sein müßte, um sie nicht enttäuscht zu sehen.

„Wahnsinn! Wahnsinn!“ rief er.

Die Dämonen, die seine Seele beherrschten: die Lust an dem komödiantischen Teil des Lebens, die Sucht nach Bewunderung und äußerer Auszeichnung, der Wille, seine Ansprüche zu setzen zu machen, das heißt sie rückwärtslos zu besorgen — ließ sich das ausrotten oder auch nur bändigen? Sie waren ja sein eigentliches Selbst. Er würde diese schrankenlosen Triebe nur zu bemänteln versuchen und sich mit größerem oder geringerem Erfolge in ihre Anspannungsweise hineinplantieren. Das Schien nach zwei verschiedenen Richtungen müßte aber an seinem Selbstgefühl nagen, seine Sicherheit beeinträchtigen und ihn zu einem mit sich selbst unheimigen, rückenmarklosen Menschen machen! Das alles, redete er sich vor, weil es ihn verriet hätte, offen einzugehen, daß er sich eher fähig fühlte, dem Liebesglück zu entsagen, als seinem Genüßleben.

Er verglich Margarete von Sorben mit Lucia Althrot und fand, daß Lucia wirklich besser zu ihm paßte. Sie war temperamentvoller, um ihn vor Langeweile zu sichern und nicht von so bedeutender Eigenart, daß sie ihn hätte stören können. Es lag in seiner

Hand, sie nach seinem Willen zu erziehen also den Fuß auf diese Preise! Es müßte sein! Und wenn es noch so toll schmerzt! Sein zerrissenes Herz wollte er den Glücksgöttern hinwerfen. Vielleicht nahmen sie das Verhöhnungssopfer an und entschädigten ihn königlich.

Er trat ans Fenster und öffnete den Laden. Draußen dümmerte der späte Wintermorgen. Unten auf der Straße lagerte kalter Nebel, aber die grauen Häuserlössen ragten darüber hinaus, wie Bergeshäupter, und in der Entfernung, wo die Straße auf einen Platz mündete, röteten sich die Mauern im warmen Licht der ersten Sonnenstrahlen.

In dem bleichen Zigeunergericht des Grafen lag jetzt eine schwermütige Entschlossenheit. Er war mit sich selbst fertig geworden.

Als der Nebel sank, zeigten sich Dächer und Zweige mit glitzerndem Reif bedekt. Am blauen Himmel strahlte die Winteronne und das junge Volk strebte mit Schlittschuhen dem Tiergarten zu.

Auf dem neuen See pflegte sich die „Gesellschaft“ Selbständig zu geben, um Einbrüche über den letzten Wall oder die letzte Störze auszugaiten und angepönnene Kurmachereien fortzuführen.

Margarete von Sorben hatte seit den vergangenen Zeiten des Modensleber Partitichs keinen Schlittschuh an den Fuß geknallt, heute aber schloß sie sich ihrem Bruder an, um „wenigstens zuzusehen“.

(Fortsetzung folgt.)

Demnächst gelangen, die Täter dingfest zu machen und dieselben nach hier in Polizeigewahrsam zu bringen.

Theroden (Kreis Torgau), 19. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Scheune des Gutbesitzers Wisch...

Kurse für Baumpflege und Obstverwertung. Die im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz...

- 1. Kurse für Obst- und Gemeindegärtner. a) Vom 27. Februar bis 8. April. Winterbehandlung der Obstbäume. b) Vom 13. bis 24. Juni. Sommerbehandlung der Obstbäume...

Bermischtes.

Demar (Meiningen), 17. Januar. Ein kaum glaublicher Vorfall wird von Lande mitgeteilt. In dem U. wohnende Frau...

Homburg, 18. Januar. Die Modelle der Saalburg sowie die Nachbildungen von Funden, für welche dem Kaiser auf der Weltausstellung in St. Louis...

Hofsch, 18. Jan. Bei einem Brande rettete der Matrose Rudolphski unter eigener Lebensgefahr eine 60jährige Frau...

Paris, 18. Januar. In der Opéra Comique entstand gestern während der Aufführung der Oper „Ramon Lascaris“...

Gerichtszeitung.

Gericht, 17. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den früheren Lehrer Reinhardt aus Langewiese...

Kleines Feuilleton.

Schneeverwehungen fanden in Bayern und Sachsen statt. Der Hof-Bambberger Schneezug...

Die alte Burdenherlichkeit. Im Eibenbräuteller zu München hat es am 16. d. M. eine Messerschere unter Studenten gegeben...

Der Winter in Oberitalien. Die Schneefälle in Oberitalien dauern nun schon den dritten Tag an...

Der Felssturz in Naesdal in Norwegen. In der Nacht zum Montag fiel beim Lönwasser, 50 Meter über der Meeressfläche...

Ueber die Villa Garba bei Arco (Südtirol) schreibt man: Der deutsche Kaiser hat verfügt, daß die Villa Garba, die ihm vor einigen Jahren der inzwischen verstorbene Herr Hildebrand aus Dresden schenkte...

Schüsse auf die Fenster des Winterpalais.

Unmittelbar aus Petersburg und mittelbar über London sind Nachrichten eingelaufen, welche den öffentlichen Aufständen in der von politischer Unruhe heimgeleiteten und durch den Generalstreik erzeugten russischen Hauptstadt den drohenden Apokalypse verleihen müssen...

Petersburg, 19. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute der Feier der Wasserweibe bei.

Petersburg, 19. Januar. Während der Zeremonie der Wasserweibe gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß durchgehoben mehrere Kartätschfugeln...

London, 19. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonendonner heute das Ende der Feier der Wasserweibe ankündigte...

London, 19. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet folgende Meldung aus Petersburg: Gerade als der Kanonendonner heute das Ende der Feier der Wasserweibe ankündigte...

Berlin, 19. Januar. Die Kaiserin hat heute die Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn in der Hofkapelle des Winterpalais empfangen...

den mysteriösen Vorfall wird von der Petersburger Polizei wohl kaum gegeben werden, und es ist wahrscheinlich, daß sie aus Verborgnis vor der Massenstimmung strengste Nachforschungen veranlassen wird.

Petersburg, 19. Januar. In dem besondern für die Feiern errichteten byzantinischen Zelte hatte die Geistlichkeit gerade die Zeremonie beendet, der die hohen Herrschaften zum Teil unmittelbar am Zelte beiwohnten...

Petersburg, 19. Januar. Der „Berl. Hof-Anz.“ wird telegraphiert: Der Zar wurde durch das Attentat — denn das ist es zweifellos — während der Wasserweibe nur wie durch ein Wunder gerettet...

Petersburg, 19. Januar. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Bei einer vorgesehnen abgelaufenen Übung der 1. Reitenden Gardebatterie...

Telegramme und letzte Nachrichten. Berlin, 20. Januar. Über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ist nach einer Meldung eine endgültige Einigung erzielt worden.

Table with 3 columns: Name, Div. %, Kurs. Lists various stocks and bonds like Stadt-Anleihe, Reichsbank, etc.

Table with 3 columns: Name, Div. %, Kurs. Lists various stocks and bonds like Berliner Börse, Preussische Konjols, etc.

Mein diesjähriger großer

(144)

Inventur-Ausverkauf

bietet außergewöhnlich preiswerte Angebote für alle Warengattungen, besonders kommen
Reste, Roben Knappen Maßes, vereinzelt Wäsche-Aussteuerartikel, Teppiche, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion zc., Wollwaren - Trikotasgen - Unterzeuge und die bewährten Marken wollener Strickgarne
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt
 zum Verkauf.

Otto Jobkowitz, Merseburg.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 22. Januar, III. n. Epiph. predigen:
Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Diakonius Buttle - Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan. - Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-gottesdienst.
 Gesammelt wird eine Kollekte zum Besten der evangelischen Gemeinde in Rom.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Schöffmeyer. - Nachm. 5 Uhr: P. Werther. - Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. - Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein.
Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Hoenecke.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags: 7 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Messen mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Ewiges Leben oder Andacht, Sonnabends und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Tee (143)

feinste Mischungen, lose und in Originalpackungen,

Kakao,

deutschen und holländischen, garantiert nur reine Qualitäten, hält bestens empfohlen

Central-Drogerie

Richard Kupper.

Markt 10. Telefon 382.

500000 Mark

so gut wie unfindbare **Instituts-gelder**

zu billigsten Sätzen auf **Acker** auszuliehen. (134)

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.

Markt 11, 2. Etage,

6 Zimmer, mit Ausblick nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas- event. Badeeinrichtung, p. 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Wohnungsgeschäft von **G. Hoffmann.** (2535)

Die von Herrn Rechnungsrat Tiefbisher innegehabte

Wohnung,

Weißenseker-Straße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Markt 31 im Kontor.

Künzel's Dentinkitt

flüssigen zum schmerzlosen Selbstplombieren hoher Zähne empf. Richard Kupper.

Inventur-Ausverkauf.

Der Ausverkauf umfasst Warenposten aus allen Abteilungen meines Geschäftes.
Haushaltwaren, Luxuswaren, Lederwaren, Spiele.
 Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt. (138)
 Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit! Nur kurze Zeit!

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
 Trotz der enorm billigen Preise **Nabattmarken.**

Die Liste zur Teilnahme am (141)

Festessen

zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers liegt im Restaurant „Tivoli“ hierzulbst zur gefälligen Einzeichnung aus.

la. faserreiche Torfstreu und Torfmüll liefert prompt erheblich unter Tagespreis

Central-Genossenschaft, Halle a. S.

In großer Auswahl sind heute **1. Klasse Dänische Arbeitpferde** (142)

sowie elegante solide **Holsteiner und Mecklenburger Wagenpferde** zum Verkauf bei mir eingetroffen.

Fernsprecher Nr. 104. **A. Scheyer, Weissenfels.**

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatfächlich erzielte Getreidepreise am 19. Januar 1905.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Dafel	Erbsen
Merseburg, St.	16,85-17,25	13,60-14,20	17,50-19,00	15,00-16,00	22,00
Weissenfels, St.	—	—	—	—	—
Naumburg. . .	17,00	—	—	—	—
Querfurt . . .	—	14,20	—	—	17,50

Keinen Husten

mehr giebt es nach dem Gebrauch von **Waltgott's** vorzüglich wirkenden **Eucalyptusbombons** in P. à 25 Pfg. allein echt in der Stadt-Apotheke, bei **Max Hagen** und **Richard Kupper.** (2225)

Parterre-Wohnung,

3 Stuben, Küche, Kammern, mit Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. April 1905 zu beziehen. (4) **Weissenfelsstr. 18 I. L.**

Bade-, Schul-, Wagen-

Schwämme

hält bestens empfohlen (110) **E. Müller, Markt 14,** Seifen-, Parfümerien-, Lichtgeschäft.

Zolldeklarationen

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Frisch eingetroffen:
starke Hasen, auch geteilt, **wilde Kaninchen.**
 Ia frische Speckerrüden à 3 Pf. 1.10
 " " " " " " 0.90
 " " " " " " 0.60
 " " " " " " 0.25
feiste Fasanenhähne und -Hennen,
Puter und Puthennen,
Perlhühner, Suppenhühner empfiehl (136)

Emil Wolff.

frisch eingetroffen bei **Emil Wolff.** (137)

RUDOLF ARNDT



Doktor Arnicaöl,

vorzüglich bewährt gegen **Haarausfall und Schuppenbildung,** **Conrad Schröter's Nussöl,** ein feines, haardunkelndes Öl, empf. **Rich. Kupper's Drogerie.**

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, d. 22. Januar, abds. 8 Uhr: **Vereins-Versammlung.** Vorstandswahl. (140)

Der Vorstand, Werther, P.

Gilg's Lederoel,

Lederkonditor für Schuhe, Pferdegeschirre, Sattelzeug usw. **Lederfett, Jagdtiefelfschmiere.** Als anerkannte Spezialität empfiehl:

Bohnermasse

für Parquet und Linoleum, die beste, die es giebt. **Stahlpäne, Stauboel, Fenster-Putzleder, Fenster-Putzwämme.**

Richard Kupper, Markt 10. Telefon 382. **Central-Drogerie.**

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntag, 21. Jan., abds. 7 1/2 Uhr **Beamtentarten** giltig: **Kasemann's Töchter.**

Wildleber

frisch eingetroffen bei **Emil Wolff.** (137)

Junge Enten, Fasanen, Kapannen, Perlhühner, Puter u. Poulets, Katharin. Pfäumen, Aprisolen, Früenteln u. Apfelküde, (135) Erdbeeren, Himbeeren, Aprisolen- u. Pfäumen-Marmelade empfiehl **C. L. Zimmermann.**

Halle a. S. Hôtel Wettiner Hof,

Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe. **Versammlungsräume.** Festsäle. **Diners, Soupers** in allen Preislagen. Ausschank renommierterster Biere. 387) **Bes. H. Hätzscher.**

Schokolade.

Feinste Speiseshokolade, vorzüglich im Geschmack u. Nährwert, lose und in Packungen,

hochfeine Bruchschokolade, verbürgte Reinheit, 1 Pfd. schon von **90 Pfg. an,** empfiehl (139)

Friedrich Lichtenfeld, Inh.: **Gustav Venner.**

Mafulatur

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.